

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 3113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenangebote, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lustspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 218

Mittwoch, den 17. September 1941

115. Jahrgang

Gewaltige deutsche Erfolge im Osten

Am IImensee 18 Sowjetdivisionen vernichtet oder geschlagen — Der Dnjepr in breiter Front überschritten

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 16. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In der Ukraine haben Verbände des deutschen Heeres mit wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe in lähmen Angriffen an den wichtigsten Stellen Brückenköpfe über den breiten Unterlauf des Dnjepr gebildet. Nachdem die Brückenköpfe in mehrstägigen Kämpfen gegen erbitterte starke feindliche Angriffe zum Teil mit Panzerunterstützung gehalten und erweitert werden konnten, sind nunmehr die deutschen Divisionen aus ihnen heraus in breiter Front siegreich weiter nach Osten vorgestoßen.
Im Raum südlich des IImensees wurden, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in den letzten Wochen starke Kräfte der sowjetischen 11., 27. und 34. Armee durch Truppen des deutschen Heeres unter Führung des Generalobersten Busch mit Unterstützung durch Verbände der Luftflotte des Generalobersten Keller entscheidend geschlagen. Neun feindliche Divisionen wurden völlig vernichtet, neun weitere unter blutigsten Verlusten für den Feind zertrümmert. Über 53 000 Gefangene fielen in unsere Hand, 320 Panzer, 685 Geschütze aller Art sowie zahlreiches Kriegsmaterial wurden erbeutet oder zerstört.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte vernichtete die Luftwaffe am 14. September im Ägäischen Meer ein großes Handelsschiff, darunter ein Transporter, in Brand geworfen.

In Nordafrika führten deutsche Truppen an der Sollum-Front einen erfolgreichen Ausklärungsangriff mit Panzern durch. Bei Tobruk wurde nach hartem Kampf eine wichtige Höhe genommen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden am 14. September in Nordafrika ohne eigene Verluste acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Versuche britischer Flugzeuge, am gestrigen Tage die deutsche Luftwaffe an der holländischen Küste anzugreifen, blieben wirkungslos. Jäger schossen zwei feindliche Flugzeuge ab.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte Nordwestdeutschlands. Die Zivilbevölkerung, vor allem in Hamburg, erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen neun der angreifenden Bomber ab.

Die Kriegsmarine im Kampf gegen die Sowjets

Berlin, 16. Sept. Nach dem verlustreichen Rückzug der bolschewistischen Seestreitkräfte aus dem Raum um Koral sind Verbände der deutschen Kriegsmarine in ununterbrochenen Vorstößen in den inneren Finnendünen eingedrungen. Bei Tag und Nacht wurden unter schwierigen See- und Wetterverhältnissen Minenunternehmungen trotz harter bolschewistischer Luftangriffe erfolgreich durchgeführt.

Im Zuge der Eroberung der estländischen Küste durch das Heer wurde die Küsterverteidigung weiter ausgebaut und neue Batterien wurden aufgestellt.

Seitens an der norwegischen Küste zur Sicherung des Nachschubs für unsere im äußersten Norden kämpfenden Truppen wurden planmäßig durchgeführt. Angriffe bolschewistischer Flugzeuge wurden erfolgreich abgewehrt. Feindliche S-Boote, die in den Veslams-Fjord eindringen versuchten, wurden von leichten deutschen Seestreitkräften gestellt und zur Umkehr gezwungen.

Rumänien Fahnen am Dnjepr-Ufer aufgespitzt

DNB Bukarest, 16. Sept. Ein von Marschall Antonescu unterzeichneter Tagesbefehl besagt: „Einheiten der 3. Armee haben sich auf den Schlachtfeldern der Bulowina, Bessarabiens und der Ukraine mit Ruhm bedeckt. In harten Kämpfen während des Tages und bei Nacht sind Einheiten der 3. Armee 1500 Kilometer vorgegangen und haben die rumänische Fahne am Dnjepr-Ufer aufgespitzt. Ihre Taten gereichen der Nation zur Ehre. Ich spreche ihnen für ihre Tapferkeit und militärischen Tugenden meine Anerkennung und den Dank des Vaterlandes und des Königs aus.“

Bunkerfestung vor Leningrad durchstoßen

Berlin, 16. Sept. Im Verlauf der Kämpfe im Befestigungsgebiet vor Leningrad durchstieß am 14. September eine deutsche Infanterie-Division eine von den Sowjets hartnäckig verteidigte Bunkerfestung und eroberte nach heftigem Häuserkampf einen größeren Ortsteil. Insgesamt wurden von den Truppen dieser Division 21 sowjetische Bunker außer Gefecht gesetzt und über 800 Sowjetsoldaten gefangen genommen. Außerdem vernichteten die deutschen Truppen mehrere sowjetische Panzerkampfwagen und zerstörten zahlreiche Geschütze und schwere und leichte Infanteriewaffen.

Starke Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen am 16. September mit unermüdeter Wucht die im Raum von Leningrad eingekesselten Sowjettruppen unter blutigen Verlusten für die Sowjets an. Die erfolgreiche Vernichtung sowjetischer Kampfstellungen und von Kriegsmaterial aller Art wird weiter fortgesetzt.



Heldentod des Generalobersten von Schöberl (P.A. Ulrich, Atlantic, Jander-W.)

Im Raume südlich des IImensees vordringende deutsche Truppen haben allein in den Kämpfen des 13. September wiederum Tausende von sowjetischen Gefangenen gemacht, 29 Panzerkampfwagen und 53 Geschütze verschiedener Kaliber wurden von den deutschen Truppen vernichtet oder zerstört.

3000 Gefangene und 10 Geschütze erbeutet

Berlin, 16. Sept. Ein im mittleren Abschnitt der Ostfront angreifendes deutsches Armeekorps erzielte am 14. September gute Erfolge. In tüchtigem Vorstoß überschritten die Truppen des Korps einen Flusslauf und bildeten am jenseitigen Ufer trotz hartnäckigen bolschewistischen Widerstandes einen Brückenkopf. Die Sowjets versuchten vergeblich, durch mehrere Gegenangriffe den deutschen Brückenkopf wieder einzubriden. Alle Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten an der deutschen Abwehr zusammen. Das deutsche Armeekorps machte in den Kämpfen dieses Tages 3000 Gefangene und erbeutete zehn sowjetische Geschütze.

Erfolgreiche Luftangriffe bei Nacht und Tag

auf große Bahnhöfe und wichtige Bahnanlagen — Nordafrika: Bomben auf feindliche Lastkraftwagen-Kolonnen, Flugplatz von Kairo bombardiert

DNB, Berlin, 16. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 16. 9. im Südbahnhof der Ostfront mit gutem Erfolge mehrere große Bahnhöfe an. Noch während der Angriffe wurden zahlreiche große Brände beobachtet.

DNB, Berlin, 16. Sept. Tagesangriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich im Laufe des 16. 9. gegen zahlreiche sowjetische Bahnhöfe und Flugplätze. Mit gutem Erfolg wurden mehrere wichtige sowjetische Bahnhofsanlagen mit Bomben belegt.

DNB, Berlin, 16. Sept. Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz führten deutsche Kampfflugzeuge am 15. 9. Angriffe auf Lastkraftwagenkolonnen bei Tobruk und Starabuk erfolgreich durch.

In der Nacht zum 16. 9. griffen Kampfflugzeuge einen Flugplatz bei Kairo an, wobei Flugzeughallen und ein Munitionslager getroffen wurden. Es entstand ein Brand mit nachfolgenden starken Explosionen und großer Rauchentwicklung.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am 15. September in rollendem Einsatz sowjetische Truppen und Kampfstellungen im Raum von Kiew an. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerstörten Verkehrswege und vernichteten durch Bombenvolltreffer sowjetische Feldstellungen und trafen zum Kampf aufmarschierende sowjetische Truppenteile schwer. Zahlreiche sowjetische Fahrzeugkolonnen wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft und 550 Fahrzeuge zerstört und vernichtet. Bei dem Angriff auf Panzerkolonnen zerstörten die deutschen Flugzeuge 20 sowjetische Panzerkampfwagen. In diesem Raume wurden im Luftkampf von deutschen Jägern 14 sowjetische Maschinen, durch deutsche Flakartillerie zwei weitere Flugzeuge abgeschossen. 22 Sowjetflugzeuge wurden am Boden zerstört.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am Montag, 16. September, sowjetische Stellungen im nördlichen Teil der Ostfront

Der italienische Wehrmachtsbericht

Kraftvoller Vorstoß östlich von Sollum — Englische Truppen zum Rückzug gezwungen — Befestigungsanlagen und Lager bombardiert

DNB, Rom, 16. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche motorisierte Einheiten, unterstützt von Flugzeugen der Regimenter, unternahmen am 14. und 15. September einen kraftvollen Vorstoß auf ägyptisches Gebiet östlich von Sollum, wobei sie die englischen Truppen zum Rückzug zwangen. Deutsche und italienische Jäger griffen die feindlichen Luftstreitkräfte wiederholt an, wobei insgesamt 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von unseren Flugzeugen sind 10 nicht zurückgeliefert. Andere wurden getroffen und hatten einige Verletzte an Bord.

Andere Einheiten der italienischen Luftwaffe erneuerten bei Nacht ihre Bombenangriffe auf Tobruk und das Gebiet von Marja Matruh. Es wurden Befestigungsanlagen und Lager getroffen, wobei sich Brände entzündeten, ferner Ansammlungen von Lastwagen und Eisenbahnmaterial. Feindliche Flugzeuge bombardierten wirkungslos Benghasi.

In Nordafrika lebhafteste Feuerartillerie der Artillerie, der Mörser und automatischen Waffen im Abschnitt von Misratah sowie Annäherungsversuche des Feindes, die sofort in Zusammenwirkung mit der Stellung von Culquabert abgewiesen wurden.

Im östlichen Mittelmeer trafen unsere Flugzeuge ein feindliches Handelsschiff mit Bomben und beschädigten es schwer.

Italienische Kavallerieattacken mit Handgranaten

Rom, 16. Sept. In Ergänzung zu den im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten Kämpfen in Italienisch-Ostafrika wird amtlich mitgeteilt: Am 13. September trat eine aus Infanterie und Artillerie zusammengesetzte italienische Aufklärungsabteilung im Gebiet des Tanaos auf einen feindlichen Verbund, der zum Kampf gestellt wurde. Sechsmal ritt die 14. Kavallerie-Schwadron ihre Attake, zu mehreren Malen führte das 2. Bataillon „Galland“ mit großem Schwung Angriff und Gegenangriff, meist im Handgranatenkampf, durch. Der Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen und zu überhöhten Rückzügen gezwungen, wobei er äußerst empfindliche Verluste erlitt. Die italienischen Reiter jagten dem fliehenden Feind nach und vernichteten noch das Durcheinander in den Reihen der Flüchtenden.

Eisenbahnstrecken in der Südrumäne bombardiert

DNB, Berlin, 16. Sept. Am 15. September griffen Teile der deutschen Luftwaffe wichtige Eisenbahnlinien in der Südrumäne an. Die über die Landbrücke zur Krin führenden Eisenbahnstrecken wurden erfolgreich bombardiert und an vielen Stellen unterbrochen. Bei den Angriffen auf die Verkehrsleitungen der Sowjets erzielte auch ein wichtiger Bahnhof schwere Bombentreffer. Die sowjetischen Befestigungsanlagen wurden wiederholt durch Sturzkampfflugzeuge bombardiert und zerstört oder beschädigt.

Am Unterlauf des Dnjepr wiederholten die Bolschewisten ihre erfolglosen Versuche, auf das Weisener des Dnjepr überzugehen. So näherte sich ein härterer sowjetischer Spättrupp auf fünf Schlauchbooten den Stellungen der verbündeten Truppen auf dem westlichen Ufer. Durch die Wassasammel der ungarischen Truppe wurde der Versuch jedoch rechtzeitig erlöst. Das konzentrierte Feuer der ungarischen Truppen vernichtete die fünf Schlauchboote und ihre Besatzung.

Reichsverweser von Horthy an den Führer

DNB Budapest, 16. Sept. Reichsverweser von Horthy richtete nach Ueberschreiten der deutsch-ungarischen Grenze folgendes Telegramm an den Führer:

„Beim Verlassen des Reichsgebietes möchte ich Ew. Erzellenz für die mir zuteil gewordene herzliche Aufnahme bestens danken. Es gereichte mir zur besonderen Genugtuung, in diesen schicksalsschweren Tagen Ew. Erzellenz in dem Hauptquartier der siegreichen deutschen Wehrmacht besuchen zu können. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit nichts unterlassen, um meine innigsten Wünsche für den Endsieg des verbündeten Deutschen Reiches zum Ausdruck zu bringen. Genehmigen Ew. Erzellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.“

gez. Nicolaus von Horthy.
Zugleich hat der ungarische Außenminister von Barossy an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet.



Infanterie holte 6 Britenflieger herunter

Tiefstflüge über dem besetzten Gebiet ein Verlustgeschäft für die britische Luftwaffe — Die Wirkung der deutschen Flak „mörderisch“ — Sinnloser Terrorangriff auf Le Havre — 20 Wohnhäuser zerstört

PARIS, 16. Sept. Die deutsche Infanterie beteiligt sich immer erfolgreicher an der Abwehr feindlicher Luftangriffe. Wie im Osten gelang es auch den wackrigen Soldaten des deutschen Heeres im besetzten Gebiet, in kaum vier Wochen sechs britische Flugzeuge abzuschießen.

Deutsche Maschinengewehrtruppen nahmen die zum Tiefstflug ansethenden britischen Jagdflugzeuge unter wirksamer Feuer. Einen Abschuss erzielte ein Leutnant eines norddeutschen Infanterieregiments durch Feuer aus einem Maschinengewehr. Drei Gefreite eines Infanterieregiments aus Norddeutschland brachten ebenfalls nur mit infanteristischen Waffen eine weitere Spitfire zum Absturz. Andere Infanteristen und Artilleristen einer bayerischen Infanterie-Einheit beschossen eine Spitfire und beschädigten sie so, daß sie in der Nähe notlanden mußte. Zwei Maschinengewehrtruppen eines norddeutschen Infanterieregiments schossen im Raum von Calais ebenfalls ein britisches Jagdflugzeug ab. Im gleichen Raum konnte am nächsten Tag ein Gefreiter desselben Regiments ebenfalls einen Abschuss durch Maschinengewehrfeuer verzeichnen. Wenige Tage später holte ein Oberfeldwebel eines anderen Regiments mit seinem Maschinengewehr ein 8. britisches Flugzeug herunter. Sämtliche Abschüsse konnten einwandfrei festgestellt und anerkannt werden. Sie dürften den Briten für künftige Tiefstflüge eine Lehre sein.

MADRID, 16. Sept. Der Londoner Berichterstatter der Wabedier Zeitung „ABC“ meldet aus London, daß sich englische zivile Kreise mit der Weiterentwicklung des Luftkriegs beschäftigt hätten. Man habe dabei festgestellt, daß sich ganz besonders die deutsche Flak entwickelt habe. Die „Daily Mail“ bezeichne ihre Wirkung als „einfach mörderisch“.

LE HAVRE, 16. Sept. In der Nacht zum Dienstag, 15. 9. haben britische Kampfflugzeuge durch Wurf von großen Bomben Spreng- und Brandbomben auf die Wohnviertel der Stadt Le Havre erheblichen Schaden angerichtet. Durch diesen militärisch völlig wirkungslosen Terrorangriff wurden 20 Wohnhäuser zerstört, 19 Franzosen getötet und 9 verletzt.

Roosevelts Suche nach dem Zwischenfall

Kriegsbeamtet sich erneut als Scharfmacher

BERLIN, 16. Sept. Die Durchföherung des sogenannten Neutralitätsgesetzes wird auf Anweisung Roosevelts planmäßig fortgesetzt. Am Montag abend gab das Staatsdepartement ein Gutachten des Justizministers Biddle bekannt, monach es USA-Schiffen künftig erlaubt ist, Waffen, Munition sowie auch Passagiere in alle Teile des britischen Weltreiches zu transportieren, soweit sie nicht in der Proclamation des Präsidenten vom 4. November 1939 ausdrücklich als Kriegszone erklärt worden sind. Wie Reuters der Meldung hinzusetzt, ist es Hauptzweck dieser Anordnung, Flakstellungen, wozu sich USA-Schiffe begeben können, um Lieferungen im Rahmen der England-Hilfe zu befördern. Unter diesen Umständen befinden sich die des Raben Orens, also vor allem Kaperboten, weiter die Bermuda-Inseln sowie Newfoundland und Labrador (während Kanada 1939 von Roosevelt als kriegsführendes Land genannt wurde).

Ein dieser Anweisung des lediglich im Auftrag des Präsidenten handelnden Justizministers ist nichts anderes als die Sinnlosmachung des Neutralitätsgesetzes. Schritt für Schritt unterhöht Roosevelt dessen Bestimmungen, um die Voraussetzungen zu schaffen für kriegerische Zwischenfälle. Bezeichnend ist ja auch, daß das Leben von USA-Bürgern für ihn keine Rolle spielt, wenn er die Opfer für seine Hege gegen Deutschland mißbrauchen kann.

Eindringlich in die verzweifelte Suche Roosevelts nach einem Zwischenfall gab auch eine Rede des Marineministers Knox in Milwaukee. Diese Scharfmacher um den Präsidenten gehen bekanntlich immer einen Schritt weiter, als Roosevelt ihn zu tun wagt, handeln aber durchaus in seinem Einverständnis. Knox legte den Rooseveltischen Schiebeseil an die USA-Flotte dahin aus: „Jeden Ueberwasser- oder Unterwasser-Kablenstrahler, der angetroffen wird, landen oder vernichten.“

Stalin feht die letzten Reserven ein

MOSCOW, 16. Sept. Der bekannte Hearst-Korrespondent Karl von Wiegand teilt aus Schanghai, Stalin habe alle seine Reserven und Material eingesetzt, um im verzweifeltsten Wagnis die deutschen Armeen aufzuhalten. Er bezeichnet die Situation der Sowjetunion vermittlungsdeutend denn je, ganz besonders, seit die Engländer ihre Agitationsmaschine mit der der Sowjets vereinigt hätten. Die Rostov Nachrichten würden mehr Glauben finden, wenn weniger phantastische Zahlen darin enthalten seien, und die Bekanntmachungen sich nicht so oft als falsch erwiesen hätten.

Wiegand zitiert sodann Wiberzprüche über die Sowjet-Behauptungen bei der Eroberung von Smolensk und Reval und weist darauf hin, daß die deutschen Berichte auf Wahrheit beruhen. Er kommt sodann auf die brutale Grausamkeit und Gewalttätigkeit, welche für die gesamte Sowjetgeschichte charakteristisch sei, zu sprechen. Die Verschleppung von 4000000 Wolgadenbürgern ins unwirtliche Sibirien zeigt bei Winteranzug und ohne Vorbereitung für die Ansterbringung sei nur ein weiteres Beispiel dafür.

Der Gehetz in englischen Kirchen für den atheistischen Stalin und die bolschewistische Regierung müsse bei diesen anfrichtigen Christen ein deprimierendes Gefühl ausgelöst haben.

Schiffbrüchige landeten in Gibraltar

LISSABON, 16. Sept. Von den aus britischen Geleitzügen torpedierten Handelsschiffen trafen wieder zahlreiche Schiffbrüchige in Gibraltar ein. Unter den Ueberlebenden befanden sich 25 britische Seeleute, deren Schiffe im Atlantik von deutschen Ueberwasserbooten versenkt wurden. 10 weitere Schiffbrüchige von in britischen Diensten fahrenden Handelsschiffen gehören der griechischen Nationalität an.

Britische Schiffbrüchige berichten nach Veröffentlichung der britischen Admiralität nunmehr Einzelheiten über die harten deutschen Ueberwasserboot-Angriffe auf den britischen Geleitzug im Atlantik. Der erste Angriff der deutschen Ueberwasserboote erfolgte am frühen Morgen. Zwei britische Handelsschiffe wurden sofort getroffen und sanken in wenigen Minuten. Zwei Stunden später erfolgte ein weiterer Angriff, bei dem gleichfalls ein Handelsschiff durch einen Torpedotreffer mittschiffs unmittelbar zum Sinken gebracht wurde. Zwei weitere Schiffe wurden bei diesem Angriff schwer beschädigt. Die Mannschaft konnte nach Verlassen der Schiffe deren Untergang aus unmittel-

barer Nähe beobachten. Durch einen Torpedotreffer in den Maschinenraum eines großen Handelsdampfers stülzte sich der Raum sofort mit Wasser, so daß es der Mannschaft gerade noch gelang, das Schiff zu verlassen. Der britische Handelsdampfer „Brandenburg“, ein es gelungen war, eine große Anzahl Ueberlebende aufzunehmen, wurde bei dem dritten Angriff so schwer getroffen, daß er sofort versank. Von den Ueberlebenden der versenkten Schiffe, die die „Brandenburg“ an Bord hatte, und von deren Mannschaft konnte sich nur ein einziger Seemann retten. Einige Schiffe aus dem britischen Geleitzug, die mit Schlagseite sehr langsam fuhrten, sanken in dem aufkommenden schweren Wetter. Ueber das Schicksal der Mannschaften dieser später untergegangenen Schiffe ist nichts bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die kleinen Boote in dem aufgewühlten Meer untergegangen sind.

Aus der Folterkammer befreit

Die bolschewistische Mißwirtschaft in der Ukraine — „Popolo d'Italia“ kürzt Moskaus Lügengebäude

MILAN, 16. Sept. Ein erschütterndes Bild der über zwanzigjährigen Leiden und des unvorstellbaren Elends der ukrainischen Bevölkerung vermittelt ein Sonderbericht des „Popolo d'Italia“ von der Dnjepr-Front. Ausgedehnte unbebauten Gebiete verraten hier, daß die berühmten Anstrengungen des Bolschewismus für eine intensive Ausnutzung des Bodens niemals auch nur versucht wurden und beweisen, daß die nicht weniger berühmten und von der Moskauer Agitation so laut gepriesenen Fortschritte der bolschewistischen Landwirtschaft lediglich in den Agitationschriften zu finden sind, die zur Täuschung des eigenen Volkes und des Auslandes veröffentlicht wurden. Die wahre Lage in der Ukraine mit dem grenzenlosen Elend ihrer Bevölkerung stellt in Wirklichkeit die schärfste Verurteilung des Bolschewismus dar. Das gleiche gilt für die Unterföherung der Arbeiter und die sozialen Einrichtungen, die von den Sowjets so laut gepriesen wurden. Auf dem Lande gibt es keine Energie. Zweimal im Jahre kam in jener Gegend eine jüdische Karawane aus der Stadt ans Land, beschränkte aber ihre Tätigkeit ausschließlich auf die Frauen, die Kinder erwarteten. Die übrigen kranken Frauen und Männer wurden nicht einmal untersucht, geschweige denn behandelt.

„Das ist“, so betont der Korrespondent abschließend, „das Interesse der Bolschewisten für die Ukraine. Das dortige Elend und die Leiden sind von den Darlegungen der bolschewistischen Agitation himmelweit entfernt. Die ukrainische Bevölkerung wurde aus einer großen Folterkammer befreit und macht den Eindruck, als ob sie zu keinerlei Initiative mehr fähig sei. Wenn man könnte, müßte man diese Gegend und ihre Bevölkerung für alle Zeiten in ihrem derzeitigen Zustande des Elends belassen, um aller Welt das wahre Gesicht des Bolschewismus zu offenbaren. Dies würde zur ewigen Verdammung des von Lenin und Stalin geschaffenen Regimes führen.“

Besonders brutale Handlung

Empörung über den feigen britischen Vorkriegsakt

OSLO, 16. Sept. Der Ueberfall auf das norwegische Küstenschiff „Lofoten“ wird in den Osloser Zeitungen eine besonders brutale Handlung genannt. Die Zeitungen heben schon in den Beschriftungen hervor, daß über 200 unglückliche Zivilisten dabei ihr Leben verloren und ihnen viele Frauen und Kinder. „Aftenposten“ hört vom zuständigen nordnorwegischen Regierungspräsidenten, daß diese brutale und herzlose Handlung in Nordnorwegen mit Verbitterung und großer Sorge aufgenommen wurde. Der Regierungspräsident weist nochmals darauf hin, daß es sich um friedliche Küstenschiffe handelte.

In einem Leitartikel weist „Aftenposten“ auf das unmenschliche Verhalten der englischen Seeleute hin, die nicht nur unglückliche Frauen und Kinder in die Fluten sinken ließen, sondern entgegen allen menschlichen und humanen Lebensregeln nicht den geringsten Versuch unternahmen, den Ueberlebenden, die um ihr Leben kämpften, zu helfen. Einer solchen Handlungsweise gegenüber müsse man, so schließt „Aftenposten“, fragen, welche menschlichen Eigenschaften noch bei den englischen Soldaten, die bei einer solchen Aktion mitwirkten, vorhanden seien.

Churchills Abordnung für Moskau

STOCKHOLM, 16. Sept. Wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ meldet, wurde am Montag in London offiziell mitgeteilt, daß Lord Beaverbrook die britische Abordnung, die in den nächsten Tagen nach Moskau abreißt, führen wird. Neben Beaverbrook sollen der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Kapitän Bessour, der Stabsoffizier im Verteidigungsministerium, Generalmajor Sir Hollings Tomes, und der britische Generalkonsul Mac Ready an der Reise teilnehmen. Außerdem soll die Abordnung auch Mitglieder der schon in Moskau weilenden britischen Militärdelegation umfassen, nämlich Führer der Unterabteilungen der Militärdelegation für Arme, Flotte und Luftwaffe Generalleutnant Major Mac Farlane, Konteradmiral Miles und Vizeadmiral Collier.



Das ist der Jude Theodor Kaufmann

der Präsident der amerikanischen Friedensliga und Freund des USA-Präsidenten Roosevelt, der Beförderer des in USA in Kienauflage erschienenen Buches „Deutschland muß vernichtet werden“, in dem er die Sterilisierung der gesamten deutschen Wehrmacht fordert. (Associated Press, Jander W.)

Wakafugi nach Washington zurückgereist

TOKIO, 16. Sept. (Staatsdienst des DRB.) Der japanische Gesandte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wakafugi, der kürzlich aus Washington nach Tokio gereist war und hier mit der Regierung über Fragen der japanisch-amerikanischen Beziehungen Besprechungen abhielt, ist wieder nach Washington abgereist. Nach seiner Abfahrt begab sich der japanische Außenminister Togo in den Tennō-Palast und wurde vom Tennō zum Vortrag über die außenpolitische Lage empfangen.

Roosevelt-Vericht über die Englandhilfe

WASHINGTON, 16. Sept. Roosevelt leitete dem Kongress den angeforderten zweiten Rechenschaftsbericht über die Englandhilfe zu. Nach dem Bericht haben die tatsächlichen Ausföherungen mit USA-Kriegsmaterial seit Inkrafttreten des Englandhilfegesetzes an Nationen, die gegen die Achse kämpfen, bis zum 31. August einen Wert von 190 447 670 Dollars. Hierunter befinden sich Rüstungsmaterial und sonstige Lieferungen, soweit sie tatsächlich bereits exportiert wurden. Hinzukommen Rüstungsmaterialien im Werte von 35 946 701 Dollars, die bereits abgetreten, aber noch nicht verschifft worden sind. Sämtliche Dienste, wie Reparaturen von Kriegsschiffen, betrafen sich auf weitere 75 169 377 Dollars. Insgesamt haben also die USA für 341 563 748 Dollars zur Unterstützung der Achsenfeinde geliefert. Bereits vergebene, aber noch nicht fertiggestellte Aufträge beliefen sich auf rund 162 Millionen Dollar.

Der Schah Irans hat abgedankt

TAHRAH, 16. Sept. Einer Meldung des Teheraner Rundfunks zufolge wurde am Dienstag morgen auf einer außerordentlichen Sitzung des iranischen Parlaments die Abdankung des Schahs bekanntgegeben.

Columbien dementiert Roosevelt

Roosevelt erfindet geheime deutsche Flugplätze und macht ein Schwimmbaden zum Betonbunker

BOGOTÁ, 16. Sept. In seiner letzten Rede hatte Roosevelt unter zahlreichen anderen nicht zu begründenden Behauptungen auch die angeführt, daß in Columbien geheime deutsche Flugplätze angelegt würden.

Klang diese Behauptung aus dem Munde dieses Mannes ohnehin schon selbst für naive Gemüter nicht glaubwürdig, so hat sich dennoch der columbianische Außenminister die Mühe gemacht, vor dem Senat offiziell zu erklären, daß er nach eingehender Prüfung feststellen könne, es gebe keine deutschen Flugplätze im Lande. In Bezug auf die lägerischen „Informationen“ Roosevelts erklärte der Außenminister, daß häufig Gerüchte im Umlauf wären, die von deutschen Flugplätzen, die es angeblich in entlegenen Gegenden Columbians geben sollte, sprächen. Aber nach eingehender Prüfung sei die columbianische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß nichts darüber festzustellen ist. Nach der Aussprache nahm der Senat von Columbien einstimmig folgenden Beschluß an:

„Der Senat der Republik Columbien erklärt angeführt der Nachrichten, die in der Morgenpresse erschienen sind, daß der Friede des Landes gesichert und daß keine geheimen Flugplätze vorhanden sind oder sonst irgendwas, was die Sicherheit irgendeiner besondern Nation in Gefahr brächte.“

Mit welchen Mitteln Roosevelt „Propaganda“ macht, zeigt ein weiteres Beispiel aus dem Vorrat seiner Verdächtigungen: Einem in Cartagena ansässigen columbianischen Arzt ließ er unterstellen, daß im Bereich seines Grundstückes Bunkeranlagen (B) für deutsche Wehrzwecke gebaut würden. Eine sofort durchgeführte genaue Untersuchung an der „Baustelle“ hat ergeben, daß der Arzt sich außerhalb der Stadt ein Landhaus mit Freischwimmbaden errichten ließ.

Bewaffnung amerikanischer Handelsschiffe

WASHINGTON, 16. Sept. Daß die Erklärung Roosevelts nichts weniger bedeutet als den hemmungslosen Anspruch auf die Beherrschung der Meere der Welt, wird in Meldungen aus Washington immer von neuem bekräftigt. So heißt es, der amerikanische Marineminister erwäge zur Zeit Maßnahmen, die den Atlantik in die Verteidigungszone einbeziehen würden, und der amerikanische Staatssekretär Hull teilte mit, daß Einheiten der amerikanischen Marine im Stillen Ozean operierten, da vor einigen Tagen ein Frachtdampfer vor Niederländisch-Indien, auf dem sich Kriegsmaterial befand, torpediert worden sei.

Weiter wird aus Washington berichtet, daß zur Verstärkung der amerikanischen Geopatrullen eine Reihe von Handelsschiffen eingesetzt werden, die kürzlich von der Flotte übernommen und in behelfsmäßige Flugzeugträger umgewandelt worden seien. Auch scheint man nicht mehr fern von einer Bewaffnung amerikanischer Handelsschiffe zu sein, da zwischen Roosevelt und den Kongressführern über diese Frage bereits Besprechungen gewesen sein sollen.

Endlich wird gemeldet, daß zwischen britischen und amerikanischen Offizieren der beiden Admiralitäten Unterhaltungen begonnen hätten, deren Ergebnis wahrscheinlich eine Umwandlung im Geleitzugsystem zur Folge haben würde. Einige hohe amerikanische Marineoffiziere haben bereits scharfmacherische Reden gehalten. So äußerte sich der Admiral Andrews, der Befehlshaber des Marinebezirks Newport, im Marinejachtklub in einer Rede vor den Klubmitgliedern, Vertretern der amerikanischen Regierung und britischen Offizieren u. a.: „Wir sind seit davon überzeugt, daß das Schicksal im Atlantik unmittelbar bevorsteht. Jeder von uns Flottenoffizieren ist stolz, jetzt eingesetzt worden zu sein, und Schläge, die wir bereits erhielten, in vollem Umfange zurückzugeben zu können. Wir müssen heute der britischen Flotte einen Teil der Bürde abnehmen, und sind stolz darauf, uns in eine alte Tradition teilen zu können, und wir hoffen, bald noch mehr für die britische Flotte tun zu können.“

SHD. verhindert Kentern einer Fähre

BERLIN, 16. Sept. Wie gemeldet wird, verhinderte der Kommandeur einer Abteilung des Sicherheits- und Hilfsdienstes bei der Einahme des Hafens Nikolajew an der Bogenmündung durch entschlossenen Zugriff die Verbringung von 20 Lokomotiven und eines Frachtschiffes von 9000 BRT. Die auf einer großen Fähre verladene Lokomotive sollten abtransportiert werden, was aber durch den überraschenden Vorstoß der deutschen Truppen verhindert wurde. Die Sowjets eröffneten daraufhin auf einer Seite der Fähre die Schoten, um sie zum Kentern zu bringen. Bei Ankunft der deutschen Truppen hatte sich die Fähre bereits leicht geneigt und zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Dem Sicherheits- und Hilfsdienst gelang es jedoch, in großer Eile die Schotten zu schließen und die Fähre auszunutzen. Die Lokomotiven wurden an Land gebracht und sind bereits wieder in Dienst gestellt worden.



Insgesamt 17 Sabotagefälle

Weitere Verbrechen der kommunistischen Sabotagefelle in Schweden enthüllt

Stockholm, 16. Sept. In dem großen in Kiruna laufenden Prozeß gegen die kommunistische Sabotagefelle in Schweden, über den bereits wiederholt berichtet wurde, gelangen jetzt die Sabotagefälle gegen Schiffe verschiedener Nationalität zur Verhandlung.

Zu den letzten Verbrechen der Kommunisten hat man Grund, anzunehmen, daß noch weitere Sabotageverbrechen auf das Konto dieser Organisation zu buchen sind. Im ganzen wurden, wie aus einer Meldung der schwedischen Telegraphenagentur T. T. hervorgeht, nicht weniger als 17 Fälle kommunistischer Sabotage der schwedischen Polizei bekannt, bei denen es sich um Schiffe verschiedener, jedoch weder englischer noch sowjetischer Nationalität handelte. Der Staatsanwalt betonte, daß man annehmen müsse, daß sämtliche Mitglieder der Organisation sich durchaus bewußt waren, verbrecherische Handlungen zu begehen und ihnen die Ziele der Organisation bekannt waren.

Englischer Wunschtraum

Stiele Kontrolle über die deutsche Industrie

Stockholm, 16. Sept. Daß die in den letzten Tagen und Wochen bekannt gewordenen Äußerungen über die völlige Herrschaft des deutschen Volkes über die wirtschaftliche Lage in England, die Millionen dem Hungertode überliefern müßte, nicht vereinzelte Übertreibungen unverantwortlicher Journalisten darstellen, geht daraus hervor, daß eine führende britische Wirtschaftszeitschrift, die Londoner „Financial News“, einen Artikel veröffentlicht, der die gleiche Forderung aufstellt.

Der deutsche Aufschwung der Jahre 1933 bis 1939, so heißt es darin, dürfe sich nicht wiederholen. Insofern sei es unbedingt notwendig, daß nicht nur die deutsche Rüstungsindustrie zerlegt, sondern auch die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie vernichtet werde. Das gleiche gelte für alle Anlagen zur Erzeugung synthetischen Oils und synthetischen Gummi, da Deutschland dadurch von der Einfuhr aus Übersee abhängig würde. Man dürfe es Deutschland nicht erlauben, synthetische Rohstoffe zu erzeugen, sondern müsse es zwingen, diese, soweit es sie noch benötige, von Übersee zu beziehen, denn nur dann habe man die beste Kontrolle über die Entwicklung der deutschen Industrie. Ganz besonders notwendig aber sei es, daß Deutschland von seinem Handel nach Südosten und Osten für alle Zeiten abgeschnitten werde. Deutschland müsse sich auf den Handel nach Übersee konzentrieren. Je mehr Deutschland vom Ueberseehandel abhängig sei, desto weniger bestehe die Gefahr, daß es noch einmal so mächtig werde, um der verbliebenen Staaten-Fronz des Weltens zu widerstehen, denn die Ueberseemärkte und die Ueberseehandelsquellen könnten Deutschland jederzeit durch eine Seeblockade abgeschnitten werden.

„Stalin ist der Feind Nr. 1 Portugals“

Lissabon, 16. Sept. Das Regierungsblatt „Diario da Manhã“ fordert in einem Leitartikel die Portugiesen auf, in der Schwere gegen den Bolschewismus niemals nachzulassen. Stalin sei weder Staatschef noch Regierungschef, sondern Feind der Dritten Internationale. Er sei der Agent Nr. 1 der Weltrevolution, und die Portugiesen dürften in ihm nur den Feind Nr. 1 ihres Vaterlandes sehen. Wenn die Sowjetunion als Sieger hervorgeinge, dann würde die bolschewistische Klasse schwer auf Europa niederfallen, und Moskau würde die Fackel der Weltrevolution in der ganzen Welt anzünden.

Roosevelt vor und nach der Wiederwahl

Madrid, 16. Sept. Unter der Ueberschrift „Kein von vorigen Jahr und von heute“ veröffentlicht die Madrider Zeitung „Informaciones“ Auszüge aus den Reden Roosevelts und schreibt dazu:

„Solche Gegensätze können nur in Nordamerika, der „vollkommenen Demokratie“, vorkommen. Während man vor einem Jahr in großen Worten von der Erhaltung des Friedens sprach, erwartete die Welt nach der letzten Rede des Präsidenten Roosevelt den Ausbruch der Feindseligkeiten. Wie hat diese Situation sich entwickeln können? Vor einem Jahr wollte Roosevelt zum drittenmal Präsident werden. Er mußte darum dem Lande versprechen, was es wünschte, und er versprach den Frieden. Am 2. Oktober sagte er in Boston wörtlich:

„Wir werden uns nicht an fremden Kriegen beteiligen und weder Landtruppen noch Marinekruppen in fremde Gebiete entsenden“, am 28. Oktober in New York: „Ich betone ausdrücklich,



Eine Spitzenschrift englischer Bildhauerei

In der deutschen Presse erschienen im Juli 1941 erschütternde Bilddokumente über den bolschewistischen Blutterror und Massenmord in Lemberg. Eines der Bilder zeigte junge ukrainische Männer und Frauen, die in höchster Verzweiflung unter den grausam verstümmelten Leichen nach ihren Müttern, Vätern und Verwandten suchten. Die englische Zeitschrift „Illustrated London News“ gebietet sich weiß als Ausdruck plutokratischer Vorurtheile. So bringt sie es in ihrer Ausgabe vom 30. 8. 1941 fertig, dieses Bild mit einer dem Sachverhalt im Gegenteil umkehrenden Unterschrift abzubilden. Sie spricht darin von russischen Frauen, die ihre von den Deutschen erlösten Männer betrauern. Churchill's primitiver Bildhauer zeigt die Ueberschrift „Schrecken der neuen Ordnung“ darüber. Mit solchen jüdischen Tricks entlarvt ein gewissenloser Journalist sich selbst und insgeheim die Methoden der nur auf Lüge aufgebauten Agitation Churchills. (Bresse-Hoffmann, Sonder-Nr.)

daß die Schiffe, die unter nordamerikanischer Flagge fahren, keine Munition nach Ländern bringen sollen, die sich im Kriege befinden.“ Am 3. November in Cleveland: „Unser erster außenpolitischer Grundsatz ist der, unser Land vom Kriege fernzuhalten.“

Nachdem er wiedergewählt ist, erklärt er bereits am 6. Januar 1941 den Sieg Englands als amerikanische Sache. Nach den Worten folgen die Taten: Island wird besetzt, amerikanische Landminen kommen nach Irland, man übernimmt die Versorgung der britischen Armee in Sizilien, die Sowjetunion wird beliefert, und vor einigen Tagen ist der Feindbefehl auf deutsche Kriegsschiffe erfolgt. Diese Umwandlung des Standpunktes ist eine typische Sache der Demokratie. Man verspricht dem Volk, was es hören will, und später, wenn man die Gewalt in Händen hat, das zu tun, was einem gefällt, nämlich das Gegenteil von dem, was man versprochen hat.“

Italienische Flieger erhielten das Eisene Kreuz. Retzsmarschall Göring hat im Namen des Führers zehn Offizieren und neun Unteroffizieren eines italienischen Fliegerkorps das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen. Die so ausgezeichneten italienischen Flieger haben mit ihren Jagdflugzeugen deutsche Bombengeschwader bei ihren Operationen im Mittelmeer wirksam geschädigt.

Letzte Nachrichten

Erdbeben in der Türkei. — Bis jetzt 182 Todesopfer

ANKARA, 17. Sept. Vor einigen Tagen hat sich in der Türkei ein Erdbeben ereignet, über das jetzt Einzelheiten vorliegen. Ein Dorf im Bezirk Erdre wurde vollkommen zerstört. Man zählte bisher 182 Tote, 225 Verwundete. Im Bezirk Kizilirmak sind bedeutende Schäden entstanden, 28 Häuser wurden teilweise zerstört.

Die Briten und Sowjets wenige Meilen vor Teheran

TEHRAN, 17. Sept. Die britischen und sowjetischen Truppen sind, wie Reuters meldet, bis auf wenige Meilen vor Teheran aufmarschiert.

Roosevelts Kriegsgeheer am Werk

NEW YORK, 17. Sept. Der Leiter des Zivilverteidigungsamtes, der Oberbürgermeister und Halbbruder La Guardia, forderte alle Fabrikdirektoren auf, unverzüglich Schritte einzuleiten, um ihre Werke gegen Luftangriffe zu schützen.

Die Burmesen verweigern England jede Hilfe

RAKON, 17. Sept. Nach einem von Dornier verbreiteten Bericht aus Rangun dauert der Widerstand der Burmesen gegen eine Zusammenarbeit mit England im Europakrieg fort. Die Burmesen verweigern jede Hilfe für England, denn sie glauben, daß hiermit nur die Fortdauer der britischen Herrschaft über Burma gefördert wird. Der Premierminister von Burma werde sich demnächst nach London begeben, um Burma die Autonomie zusichern zu lassen.

Wenigerwertig sei, daß Burma sogar für nordamerikanisches Kriegsmaterial, das über die Burmastraße geht, Abgaben erlange und daß es nur durch die Bemühungen des Generalgouverneurs gelungen sei, die von Burma geforderte Erhöhung der Abgaben zu vermeiden.

„Gemeinsamer Bloß des Abendlandes mit Hitler und Mussolini gegen den Bolschewismus“. — Ein Rufus Degrelle

BRUXELLES, 17. Sept. Der Führer der belgischen Nationalbewegung, Leon Degrelle, erteilt über den Rundfunk einen Aufruf. Er heißt darin, daß auch Belgien nach Beendigung des Weltkrieges der kommunistischen Propaganda ausgesetzt war. Zum Schluß heißt es: „Das Abendland wird keine Aufgabe erfüllen; es wird einen gemeinsamen Bloß Schmeiben mit Hitler und Mussolini und mit allen durch die Nahenmächte besetzten Ländern, um einerseits den Bolschewismus zu zerstören, andererseits eine grandiose soziale Revolution herbeizuführen und schließlich, nach dem Vorbilde Deutschlands, dem juchhabenden Niedergange Einhalt zu gebieten, der es dem Bolschewismus 20 Jahre hindurch ungestraft erlaubte, Millionen von Arbeitern zu verführen.“

Schweres Eisenbahnunglück in Japan

TOKIO, 16. Sept. (Ostasienbüro des DNB.) Ein schweres Eisenbahnunglück, das sich am Dienstag abend gegen 8 Uhr auf der Bahnstrecke nach Kobe 15 Kilometer westlich von Himeji zugetragen hat, hat bisher über hundert Opfer gefordert. Das Unglück entstand dadurch, daß, wie das Verkehrsministerium mitteilt, zwei Personenzüge zusammenstießen, wobei drei Wagen entgleisten. Es hatte zur Folge, daß der Verkehr längere Zeit auf dieser Bahnstrecke gestoppt war. Der Zusammenstoß der Züge ist auf eine Störung der automatischen Signallampen in einer kleinen Station bei Himeji zurückzuführen.

Zwei Sowjet-Transporter versenkt

BRUXELLES, 16. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge operierten am Montag, 15. September, mit gutem Erfolg gegen sowjetische Schiffsflotte im nördlichen Eismeer. Durch Bombenanschläge wurden zwei sowjetische Transporter von 2000 und 1000 BRT versenkt. Ein weiteres sowjetisches Schiff von 1000 BRT wurde schwer beschädigt.

Fünf Hoch- und Landesverräter hingerichtet. Der am 11. Juni vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilte 45 Jahre alte Eduard Jaroslawsky aus Wien sowie die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilten Gregor Härtel aus Tirschtiegel, 49 Jahre alt, Winzeng Poida aus Breslau, 59 Jahre alt und Emanuel Schaffartzik aus Sperlingsdorf, 47 Jahre alt, sind hingerichtet worden.

DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Verlag: Roman-Verlag, 10, Gervillierstr., 100 Berlin (SW 68)

„Sie sind entschieden ein ganz hervorragender Phantast! Sie können das alles so leicht erzählen. Aber wo sind die Beweise?“

„Beweise? Einen Augenblick! Sie selbst werden sie bald liefern!“

„Ich selbst Beweise? Lächerlich!“

„Jawohl, Sie selbst! Sie sind übrigens sehr geschickt; aber Ihre Geschicklichkeit hat einige Lücken. So haben Sie die Unvorsichtigkeit begangen, das zerbrochene Florett an der Wand nicht sofort durch ein anderes zu ersetzen und dann eine junge Dame in Ihrem Arbeitszimmer zu empfangen, deren Vater Festschreiber war. Eine Kleinigkeit. Aber Kleinigkeiten werden jedem Verbrecher zum Verhängnis! Die junge Dame stellt sofort fest, daß bei Ihrem Waffengehörige ein Degen fehlt; denn Florettdegen werden immer paarweise gekreuzt aufgehängt, nie einzeln, und außerdem bemerkt sie dann auch noch an der Wand Spuren des abgenommenen Degens. An dem tragischen Tode ihres Vaters hat sie erfahren, daß ein zerbrochener Stahldegen eine fürchterliche Waffe ist, die zuweilen tödliche Unfälle hervorruft.“

In Ihren Unterhaltungen mit der Polizei und der Presse lenken Sie die Nachforschungen auf den Ander. Sie wollen glauben machen, daß mein Onkel den Tod durch Selbstmord in Hypnose gefunden hat oder daß der Jüder eine feiner geheimnisvollen Künste angewandt hat, um bei seiner Flucht nach dem Mord die Türen und Fenster geschlossen hinter sich zu lassen. Sie geben ernsthaft vor, an indische Fakirskünste zu glauben; aber plötzlich ändern Sie diese Haltung, weil die Schwester des Ermordeten demjenigen eine hohe Belohnung verspricht, der den Mörder zur Verhaftung bringt. Die ausgesetzte Belohnung reizt Sie!

Einer Ihrer Untergebenen bringt während meiner Abwesenheit in mein Zimmer ein und verdeckt ein paar Tuielen und Banknoten, die bei meinem Onkel gestohlen worden sind. Wäre ich nicht vorchtigerweise rechtzeitig verschwunden, so wäre ich wahrscheinlich verloren gewesen! Zu dem tollstüchtigen Beweis, den die in meinem Koffer versteckten Wertstücke bildeten, wären noch die Verleumdungen der falschen Zeugen gekommen, die Sie brüht hitten. Sehen Sie, Quermann, nun machen Sie ein beschürztes und verlegenes Gesicht!“

„Bestürzt und verlegen? Keineswegs! Aber Sie sind bewaffnet und ich bin wehrlos!“

„Ihnen würde es allerdings besser passen, wenn Sie die Pistole hütten und wenn ich wehrlos wäre! Aber fahren wir fort! Nun kommt Ihr zweites Verbrechen!“

Ich war Ihnen einstweilen entwischt. Da suchten Sie eine neue Einnahmequelle. Durch Ihre Besuche bei meinem Onkel hatten Sie die benachbarte Villa des Generaldirektors Einholt gesehen. Sie hatten bemerkt, mit welcher Liebe beide Eltern an ihrem Töchterchen hingen. Und Sie töteten Mensch. Sie sind so roh, daß Sie bei jedem Gefühl mir daran denken, wie Sie ein vorteilhaftes Geschäft daraus machen!

Sie unterrichten sich genau über das tägliche Leben der kleinen Hilde, über ihre Spaziergänge und Spielstunden. Sie erfahren sofort, daß eine neue Kinderkammer, Fräulein Kohlmann, das Kind bewacht. Einer Ihrer Angestellten, ich habe ihn heute nachmittag nach der Beschreibung erkannt, spielt die Komödie mit der Heiratsanzeige, während Bromberger das Kind entführt. Er bringt es zu der etwas einfältigen Frau Wottschel in der Neuenburger Straße, wo er sich als Direktor Müller vorstellt, der verreisen muß und darum sein Kind in Pflege gibt. Das war ganz raffiniert ausgedacht; denn wenn jemand in der Zwischenzeit mißtraulich geworden wäre und der Polizei Mitteilung gemacht hätte, wäre nur die unvorsichtige Frau Wottschel zu fassen gewesen. Dann nehmen Sie den Scheck, der das Lösegeld darstellen soll, und lassen die geängstigten Eltern weiter warten; denn Sie wissen, daß noch mehr Geld bei

diesem Geschäft herauszuschlagen ist. Erst als die Eltern für die Herbeibringung ihres Kindes noch eine Belohnung aussetzen, kommen Sie lächelnd wie ein Held mit dem Kind, tischen eine wilde Geschichte auf und nehmen ohne Ziererei das Geld!“

Quermann war wie erdrückt von diesen Beweisen und Anklagen. Zitternd beugte er sich vor.

„Und nun, nachdem Ihnen dieses Geschäft so glänzend gelungen war, wollten Sie auch mich um jeden Preis in Ihre Gewalt bekommen; denn der wahre Verbrecher ist unerfänglich. Da all Ihr Scharfsinn nicht ausreicht, um mein Versteck ausfindig zu machen, vergreifen Sie sich in Ihrer Gemeinheit und hinterlistigen Weise an Fräulein Lindolf. Sie ahnten wohl etwas von der geheimen Verbindung mit mir. Sie wollen einen Berrat aus meiner Braut pressen oder aber mich dadurch anlocken. Als mich Ihre Beute in Ihrem Zimmer zu Boden geschlagen hatten, steckte Bromberger mir einen von den geraubten Tausendmarktscheinen und ein Schmuckstück in die Tasche. Wenn ich mich nicht im letzten Augenblick befreit hätte, dann hätten Sie die Polizei gerufen.“

Jawohl, Quermann, auf Ihre Bezeichnung hin wäre ich verhaftet worden. Man hätte in meinen Taschen Teile der Beute des Mörders gefunden. Ich hätte keine Erklärung dafür geben können. So ein Schuft sind Sie! Ist das nicht alles wahr, was ich gesagt habe?“

„Ja, es ist alles wahr! Und ich werde Ihnen ... So, mein Burtsche, jetzt habe ich dich!“

Quermann war plötzlich aufgesprungen und hatte Walter die Pistole mit beiden Händen entziffen!

Und nun stand er da, triumphierend lachend und hielt den jungen Mann mit dessen eigener Pistole in Respekt.

(Fortsetzung folgt)

